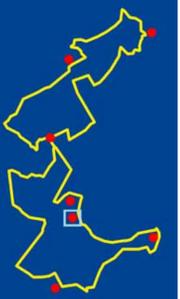


Neudorfwiesen

Aus einer Wüstung wird ein Naturschutzgebiet



Naturschutzgebiet

Die Wiesenflächen existieren seit dem Mittelalter und sind schon lange für ihre Artenvielfalt bekannt. In früheren vegetationskundlichen Kartierungen konnten über 200 Pflanzenarten und über 100 Tierarten nachgewiesen werden.



Lage des Naturschutzgebietes Neudorfwiesen. Hier befand sich eine mittelalterliche Siedlung, die mit der Eisenerzverarbeitung in Verbindung stand. Links Gemarkung Steinau, rechts Gutsbezirk Spessart.

Um deren Erhalt zu sichern und ihre Entwicklung zu fördern, wurden die Neudorfwiesen 1983 als Naturschutzgebiet ausgewiesen.

Die Lebensraumtypen „Artenreicher Borstgrasrasen“ und „Magere Flachland-Mähwiesen“ sind als ursprünglich typische Grünlandgesellschaften Zeitzeugen der früheren Kulturlandschaft, die

infolge von intensiverer Bewirtschaftung, Nutzungsaufgabe und der allgemein stark veränderten Lebensweise unserer Gesellschaft immer mehr zurückgegangen ist. 2008 wurde die Fläche als Flora-Fauna-Habitat-Gebiet ausgewiesen. Für die Erhaltung der Wiesenflächen wird ohne Einsatz von Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln gemäht, Gehölze abschnittsweise „auf Stock gesetzt“, ggf. die Ausbreitung von Neophyten verhindert.



Hier kommt die Wiesen-Margerite vor.

Eisen zum Leben

Ob für Werkzeuge oder Waffen, Eisen war schon im Mittelalter ein unentbehrlicher Werkstoff. Ohne Eisen konnte man keine Rüstungen herstellen und Geräte wie Pflugscharen oder Hufeisen waren nicht denkbar.



Während der Grabung auf den Neudorfwiesen

Doch woher kam das Eisen? Zwar gibt es Eisenerz an vielen Orten in Deutschland. Doch oft sind es nur kleine Vorkommen, deren Verwendung nach modernen Maßstäben unrentabel ist. Heute nutzt man Eisenerzvorkommen in Brasilien oder Australien.

Im Mittelalter mussten sich die Menschen mit lokalen Vorkommen begnügen und deshalb wurde damals an vielen Orten Eisenerz

abgebaut, darunter auch am Eisenberg in Steinau. Ohnehin wollte man nicht von fremden Lieferanten abhängig sein und versuchte die Güter des täglichen Bedarfs selbst herzustellen.

Die Suche nach dem verschwundenen Dorf

In der Gegend des Eisenbergs wurde im Mittelalter nicht nur Eisen gewonnen. In der unmittelbaren Nähe hatte es auch eine Siedlung gegeben, wie der Flurname „Neudorf“ verrät. Diese Siedlung wird auch mehrfach in Urkunden des Mittelalters erwähnt. Aber wo lag dieses Dorf genau und war es die Siedlung der Menschen, die am Eisenberg Eisen gewannen?

Auch diese Frage sollte im Sommer 2018 durch eine Ausgrabung geklärt werden. Erneut waren es Auffälligkeiten im Oberflächenrelief, die Hinweise lieferten.

Mehrere terrassenartige Strukturen und ein kleiner Quellaustritt verwiesen auf den ehemaligen Standort des Dorfes. Doch erst zwei kleine Grabungsflächen von nur wenigen Quadratmetern erbrachten Gewissheit. Neben zahlreichen mittelalterlichen Scherben entdeckten die Ausgräber sogar das Steinfundament eines Gebäudes. Damit war der Beleg erbracht, dass hier einst die Siedlung Neudorf stand.



Steinsetzung eines Werkplatzes zur Eisenverarbeitung, da hier Schmiedeschlacke gefunden wurde.

Die Menschen von Neudorf

Urkundlich wurde die Siedlung Neudorf im Jahre 1167 erstmals erwähnt. Freilich kann das Dorf schon früher bestanden haben, ohne dass dies aufgeschrieben wurde. Die bei den Grabungen entdeckten Scherben lassen sich in das 12. bis 14. Jahrhundert datieren und bestätigen somit die aus Schriftstücken überlieferten Daten zur Existenz des Dorfes. Doch woher kamen die Menschen? Zumindest bei einem Teil der Siedler muss es sich um Spezialisten der Eisengewinnung gehandelt haben. Solche Fachleute warb man auch im Mittelalter gezielt an und mitunter kamen solche Menschen aus weit entfernten Gegenden.

Das Ende des Dorfes

Im späten Mittelalter änderte sich die Technik der Eisengewinnung. Man baute größere Öfen, deren notwendige Luftzufuhr große Blasebälge benötigte. Diese Blasebälge konnten nur mittels Mühlen betrieben werden.



Darstellung des 16. Jahrhunderts von Goslar und dem Silberbergbaugebiet des Rammelsbergs. Wie die Hütten zwischen der Stadt und der bewaldeten Kuppe könnte man sich die Siedlung auf den Neudorfwiesen vorstellen. Die Nähe zu Goslar entspräche der Nähe zur Stadt Steinau.

Nun legte man Eisenhütten an Flüssen und Bächen mit Mühlen an. Auf dem Eisenberg und den Neudorfwiesen war dies aber nicht möglich. Das könnte die Ursache für die Aufgabe der Siedlung im 14. Jahrhundert gewesen sein.

Auch Klimaverschlechterungen und die Pest zu dieser Zeit könnten eine Rolle gespielt haben. Damals schrumpfte die Bevölkerung in weiten Teilen Europas um mindestens ein Drittel und weniger Menschen benötigten weniger Eisen. Auch waren die Eisenerze am Eisenberg weitgehend abgebaut. Die Siedlung Neudorf wurde aufgegeben und zurück

blieben neben der heute erkennbaren Feldflur Scherben und Steine.

Unscheinbare Informanten

Wie lebten die Menschen im Mittelalter? Manchmal sind es recht unscheinbare Funde, die uns viel über frühere Zeiten verraten. So konnten bei den Grabungen in der Siedlung Neudorf verkohlte Pflanzenreste geborgen werden. In den Erdproben fanden sich Reste von Roggen. Sie zeigen, dass die Bewohner des Dorfes nicht nur Eisen herstellten, sondern auch Landwirtschaft betrieben. Vermutlich dürften die heutigen Neudorfwiesen ungefähr die Ackerflächen des einstigen Dorfes widerspiegeln.

Lohn der Mühe

Während die Gruben zur Gewinnung des Eisenerzes auf dem Eisenberg weithin erkennbar sind, war es zu Beginn der Ausgrabungen nicht sicher, an welchen Orten das Erz geschmolzen und Eisen gewonnen wurde.

Doch befinden sich am Hang des Eisenbergs oberhalb der Neudorfwiesen mehrere auffällige Podien, die von Menschenhand geschaffen worden sein müssen.



Der erste im Spessart aufgefundene mittelalterliche Rennofen. Rechts: So sieht ein Rennofen im Betriebszustand aus.

Geophysikalische Untersuchungen ergaben im Bereich zweier Podien auffällige Strukturen, welche auf Verhüttungsplätze hindeuteten. Daraufhin wurde im Sommer 2018 im Bereich einer der Podien eine kleine Grabungsfläche



Die Bergung des Rennofens war ein hartes Stück Arbeit.

angelegt. Zunächst fanden sich nur Unmengen von Schlacke und die Arbeit schien nicht aussichtsreich. In den letzten Tagen der Ausgrabung entdeckte das Archäologenteam einen noch in großen Teilen erhaltenen Schmelzofen des Mittelalters. Zusammen mit den geborgenen Schlacken und Erzen ist es nun möglich, den Schmelzprozess der mittelalterlichen Eisenmacher zu rekonstruieren.



The Neudorfwiesen meadows have been cultivated since the Middle Ages. Due to the iron deposits on the nearby Eisenberg, it is assumed that there must have been a settlement in the Middle Ages. Over the centuries, an area with a high level of biodiversity has developed. In the mid-1980s, the area was designated a nature reserve. The archaeological excavation in 2018 provided the first evidence of this. A smelting furnace – the first ever in the Spessart – was also discovered during the excavations. There is no information as to why the village was abandoned.



Les Neudorfwiesen sont cultivés depuis le Moyen-Âge. En raison des gisements de fer sur le Eisenberg tout proche, on suppose qu'il devait y avoir une colonie à cet endroit au Moyen-Âge. Au fil des siècles, une surface d'une grande biodiversité s'est développée. Au milieu des années 1980, le site a été classé réserve naturelle. Les fouilles archéologiques menées en 2018 ont donné les premiers indices. Un bas fourneau – le tout premier dans le Spessart – a également été découvert lors des fouilles. On ne sait pas pourquoi le village a été abandonné.

